

Oesterreichische

Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 7.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.

(5 Thlr. 10 Ngr.)
ganzjährig, oder mit
4 fl. ö. W. (2 Thlr. 10 Ngr.)
halbjährig.

Inserate

die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Exemplare

die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der Redaktion
(Wieden, Neumann, Nr. 7)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration

C. Gerold's Sohn
in Wien,
so wie alle übrigen
Buchhandlungen.

XVII. Jahrgang.

WIEN.

Juli 1872.

INHALT: Vegetationsverhältnisse. Von Dr. Kerner. — Zur Kenntniss der Ranunculaceenformen. Von Val de Lievre. — Ueber *Nasturtium clandestinum*. Von Vatke. — Skizzen von der Erdumseglung. Von Dr. Wawra. (Fortsetzung.) — Flora der Peterwardeiner Grenze. Von Dr. Godra. — Literaturberichte. Von Dr. Kanitz, J. W. — Correspondenz. Von Holuby, Dr. Kerner, Hazzlinszky, Urban, Janka, Stein, Haussknecht. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von **A. Kerner.**

LIII.

1006. *Taraxacum officinale* Weber. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen, in Obstgärten, an Dämmen und Ackerrainen durch das ganze Gebiet. Erlau, Parád, Gyöngyös, Waitzen, Nána, Gran, Sct. Andrae, P. Csaba, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Steinbruch, Nagy Körös, Szolnok, Kisujszallás, Debreczin, Grosswardein, Rézbánya, Vaskóh, Distidul. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—750 Met.

1007. *Taraxacum alpinum* (Hoppe). — An feuchten grasigen Plätzen in der Nähe der Sennhütten im Bihariagebirge. Im Rézbányaerzunge bei der Stâna la Scieve und in der Fundul isvorului. — Schiefer. 1400—1600 Met.

1008. *Taraxacum corniculatum* (Kit. in Schult. Oest. Fl. [1814]) — *T. glaucescens* (M. B. Fl. t. c. III. 530 [1819]). — An grasigen Plätzen trockener sonniger Hügel und felsiger Berglehnen. Im mittel-

ungar. Berglande in der Pilisgruppe bei dem Leopoldfelde, auf dem Adlersberge und Festungsberge bei Ofen, auf den Bergkuppen bei Budaörs, bei Göböljárás nächst Ercsin. Auf den Anhöhen nördlich von Stuhlweissenburg. Auf der Csepelinsel. Auf der Kecskemeter Landhöhe auf dem Herminenfelde bei Pest, bei R. Palota und Soroksar. — Kalk, Dolomit, diluv. Lehm- und Sandboden. 95—300 Meter. — (Wiederholte Aussaaten und vergleichende Beobachtung belehrten mich, dass die Merkmale, durch welche sich *T. corniculatum* von *T. officinale* in der freien Natur unterscheidet, auch an kultivirten Exemplaren sich konstant erhalten. Auch an den auf gutem Boden neben *T. officinale* ausgesäeten und üppig herangewachsenen Exemplaren des *T. corniculatum* sind die Blüten blassgelb; das Anthodium erreicht niemals über 1 Ctm. Querdurchmesser, die äusseren Anthodialschuppen sind immer eilanzettlich und die innern Anthodialschuppen sind regelmässig mit einer Schwiele an der Spitze besetzt und erreichen bei dem reifen (aber noch nicht ausgebreiteten) Fruchtköpfchen nur die Basis des Pappus. Die Vorspitze der Frucht ist immer $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ so lang als das Achenium*). — An allen Exemplaren, welche ich in dem hier behandelten Florengebiete beobachtete, fand ich die Früchte schön rothbraun, wie sie Kit. in Add. p. 97 angibt**), und ich halte auch *T. erythrospermum* Andr. für nicht verschieden von *T. corniculatum* [Kit.] — Auch *T. glaucescens* [MB.] ist von *T. corniculatum* [Kit.] nicht verschieden. Nach Ledeb. Fl. ross. II. 813 und 814 soll zwar der Schnabel der Frucht an *T. corniculatum* nur wenig länger, an *T. glaucescens* dagegen fast doppelt so lang sein, als das Achenium. Kitaibel selbst aber bezeichnet in Add. l. c. den Schnabel der Früchte seines *T. corniculatum* fast doppelt so lang als das Achenium [„stipes pappi setaceus, semine prope duplo longior“]. — Ledebour's diessfällige Angabe ist daher jedenfalls ungenau und ich muthe, dass Ledebour seine Angabe auf Grund getrockneter Exemplare gemacht hat, welche nur allzuleicht zu Täuschungen Veranlassung geben können. An getrockneten Exemplaren ist nämlich mit Sicherheit nicht immer zu ermitteln, ob die Fröchtchen schon vollständig ausgereift waren oder nicht, was aber bei *Taraxacum* durchaus nicht gleichgiltig ist, da gerade bei den Arten dieser Gattung der Schnabel sich selbst dann noch verlängert, wenn die Fröchtchen schon halbreif geworden sind und sich schon verfärbt haben. — Nach meinen Beobachtungen an lebenden Pflanzen ist der Schnabel der Früchte des *T. corniculatum* zur Zeit, wenn die Fröchtchen schon halbreif sind und gelbroth gefärbt erscheinen, etwas länger als das

*) Die Vorspitze der Frucht des *T. officinale* ist immer nur $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{6}$ so lang als das Achenium.

**) Auch an allen Exemplaren, welche ich in Niederösterreich und Tirol zu beobachten Gelegenheit hatte, fand ich die reifen Früchte dunkelrothbraun. Aus dem westl. Deutschland erhielt ich aber auch Exmpl. zugesendet, welche zwar in allen anderen Merkmalen mit *T. corniculatum* (Kit.) übereinstimmen, deren reife Früchte aber dieselbe graue Farbe zeigen, welche den Früchten des *T. officinale* zukommt.

Achenium [inclusive der Vorspitze], wird dann allmähig $1\frac{1}{2}$ mal so lang und endlich bei der vollen Reife 2mal so lang als das Achenium [incl. der Vorspitze]).

1009. *Taraxacum paludosum* (Scop. [1772]) — *T. palustre* (Sm. [1799]) — Auf Moorwiesen. In der Nähe der Pulvermühle zwischen Krotendorf und Altöfen. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei R. Palota, P. Szt. Mihály und insbesondere häufig an den mit *Schoenus nigricans* bestockten Stellen entlang dem Rakosbache bei Pest. — Diluv. Sand. 95—120 Meter.

1010. *Taraxacum leptcephalum* Reichb. Fl. exc. p. 270. — Auf dem sandigen, Soda auswitternden Ufergelände der Teiche und Lachen in den Mulden der Kecskemeter Landhöhe. Bei P. Szt. Mihály und bei dem Jägerhause zwischen P. Gubacs und Soroksar nächst Pest; im Tapiogebiete auf den Soda-Kehrplätzen bei Tapio Bicske. — Diluv. Sand. 80—100 Meter.

1011. *Taraxacum serotinum* (W K.) — Auf spärlich begrasten Sandhügeln, an den Seiten der Hohlwege, an Dämmen, Ackerrainen, Wegrändern, auf Viehweiden. — In den Niederungen und Thalweitungen am Saume des mittelung. Bergl. bei Nána und Dorogh nächst Gran, bei Waitzen und Sct. Andrae, unterhalb der Pulvermühle bei Altöfen, am Wege zwischen dem Leopoldfelde und M. Einsiedel nächst Ofen, bei Soroksar unterhalb Pest, in der Stuhlweissenburger Niederung bei Szt. Miklos, am häufigsten auf den langgestreckten Lössrücken, welche von dem mittelung. Berglande ostwärts gegen das Tiefland auslaufen, und zwar an der rechten Seite der Donau zwischen Hamsabek und Ercsin und an der linken Seite der Donau bei Cinkota, Kis Tarcsa, Peczel und Gomba. — Tert. und diluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 90—250 Met.

1012. *Chondrilla juncea* L. — An steinigem, trockenen unkultivierten Bergabhängen, an den Böschungen der Dämme, an Weinberg-rändern und auf den mit *Stipa* bestockten Sandhügeln. Im mittelung. Berglande bei Waitzen, Csenke, Gran, Sct. Andrae, P. Csaba, Ofen; auf den Ausläufern des Berglandes und auf der Kecskemeter Landhöhe bei Gödöllö, R. Palota, Pest, Mönor, Pilis, P. Sállosár bei Tatár Szt. György; im Tapio-Gebiete bei Szt. Márton Káta; auf der Debrecziner Landhöhe bei Nyir Bátor; am Rande des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. und dil. Lehm- und Sandboden. 95—420 Met.

1013. *Prenanthes purpurea* L. — In Wäldern und Holzschlägen. — Im mittelung. Berglande von Sadler in der Umgebung des Piliserberges angegeben; von mir selbst dort nicht beobachtet und daselbst jedenfalls sehr selten. Fehlt im Tieflande gänzlich. Im Bihariagebirge dagegen ziemlich verbreitet; im Poiénathal bei Petrosa, im Valea sécca zwischen Pétrosa und Rézbánya; auf dem Vaskóher Plateau auf dem Vervul ceresilor bei Monésa und in der Plesiugruppe ober Susani und von da bis zur Kuppe des Plesiu; im tert. Vorlande im Száldobágyer Wald bei Grosswardein. — Im Bihariageb. auf Sienit Porphyrit, Schiefer und Sandstein aber niemals auf Kalksubstrat beob-

achtet, während ich sie anderwärts über diesem Substrat ebenso häufig wie über kalkarmen Gesteinen antraf. 350—1150 Met.

1014. *Lactuca muralis* (L.) — In Wäldern, insbesondere auf beschatteten Felsen und Geröllen, seltener an schattigen Mauern und auf bebautem Lande. Im mittelung. Berglande bei Paráđ in der Matra, auf dem Nagyszál bei Waitzen, in der Pilisgruppe bei P. Csaba und M. Einsiedel und auf dem Lindenberg bei Ofen; auf der Kecskem. Landhöhe in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis; im Bihariageb. bei Sedéscelu, Fenatia und Rézbánya, auf dem Plesiu und auf den Höhen der Chiciora südöstlich von Buténi. — Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, tert. und diluv. Lehm und Sand. 95 bis 820 Met.

1015. *Lactuca quercina* L. — (*L. stricta* W. K.) — In Laubwäldern und Holzschlägen. Im mittelung. Bergl. bei Erlau; in der Matra bei Paráđ; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe auf dem Vaskapu bei Gran, auf dem Piliserberge, im Auwinkel und auf dem Johannisberg bei Ofen; in der Vértesgruppe bei Csákvár; auf der Csepelinsel bei Ujfálu und Schilling; auf der Kecskem. Landhöhe in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis und im Walde der P. Peszér bei Alsó Dabas; im Tapiogebiete und in der Niederung am Fusse der Matra bei Szt. Márton Káta und Heves; auf der Debrecziner Landh. bei Téglás; am Saume des Bihariagebirges bei Felixbad nächst Grosswardein. — Vorzüglich auf lockerem humusreichen Sandboden, seltener auch im lockeren Humus über Kalksubstrat. 95—600 Met.

1016. *Lactuca Chaixi* Vill. (1789.) — (*S. sagittata* W. K. [1802]). — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art. Im mittelung. Bergl. auf dem Tolmasberg bei Gran, auf dem Piliserberg und im Auwinkel bei Ofen; auf den Ausläufern des Berglandes bei Gödöllő; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Vajta; auf der Kecskem. Landh. im Walde zwischen Monor und Pilis; auf der Debrecziner Landh. bei Téglás und Vallay und am Rande der Landhöhe bei Nagy-Károly; am Saume des Bihariagebirges bei dem Bischofsbade nächst Grosswardein. — Kalk, tert. und diluv. Sand. 95—450 Met. — (Die mir vorliegenden Exemplare der *L. Chaixi* Vill. aus der Flora von Gap stimmen mit der *L. sagittata* W. K. aus Ungarn in allen Theilen auf das genaueste überein. Vergl. über die Identität der *L. Chaixi* Vill. und *L. sagittata* W. K. auch Gren. et Godr. Fl. de Fr. II. 321.)

1017. *Lactuca Scariola* L. — An den Seiten der Hohlwege, an den Böschungen der Dämme, an den Rändern der Weinberge und Strassen, auf den Geröllen der Schutthalden und Flussufer, seltener in Holzschlägen. — Im mittelung. Bergl. bei Erlau, Waitzen, Gross-Maros, Gran, Visegrád, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg; auf der Kecskem. Landhöhe bei Pest, Steinbruch, Pilis; in der Tiefebene bei Szolnok und Szegedin; im Bereiche des Bihariageb. im Thale der weissen Körös bei Vatia, Plescutia und Halmadiu und einwärts bis

Körösánya. — Trachyt, tert. und diluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—285 Met.

Lactuca sativa L. — Allenthalben in den Gemüsegärten gebaut. Die höchst gelegene beobachtete Culturstätte 410 Met.

1018. *Lactuca saligna* L. — In den Gräben an den Rändern der Strassen, an Schuttstellen in der Nähe bewohnter Orte, auf dem austrocknenden Schlamm der Flussufer und Teichränder und insbesondere in Mulden und Senkungen des Terrains, welche zeitweilig vom Grundwasser durchfeuchtet, im Hochsommer austrocknen und dann Salze auswittern, an solchen Stellen dann oft in grosser Menge ganze Strecken beherrschend. In den Thälern und Thalweitungen des mittelung. Berglandes bei Erlau, Waitzen, Sct. Andrae, Ofen (hier insbesondere häufig bei den Bittersalzquellen südlich vom Blocksberge), Velencze, Stuhlweissenburg; auf der Csepelinsel bei Csép; in der Tiefebene bei Jász Apáti, Tisza Füred und an der Zagyva bei Szolnok; am Körösufer bei Grosswardein. — Diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—320 Met.

1019. *Lactuca viminea* (L.) — An felsigen Bergabhängen, auf dem Gerölle der Schutthalden, auf Sandhügeln und an den Rändern der Weinberge. Im mittelung. Bergl. auf dem Kis Eged bei Erlau; in der Magustagruppe bei Gross-Maros; in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae, auf dem Spissberge, Schwabenberge und im Wolfsthale bei Ofen und bei Buda-Örs; in der Vértesgruppe bei Csoka; auf der Kecksem. Landhöhe bei R. Palota, Soroksar und Pilis; im Bihariageb. auf dem Bontoskö bei Petrani nächst Belényes und zwischen Monésa und Desna. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 95—380 Met.

1020. *Lactuca perennis* L. — Auf den Terrassen felsiger Bergabhänge, im Steinschutte an den Rändern der Weinberge und an steinigen Plätzen am Saume lichter Niederwälder. Im mittelung. Bergl. auf dem Nagy Eged bei Erlau; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Magustagruppe bei Gross-Maros; in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae, auf dem Kishegy bei Csév nächst Gran (hier sehr häufig), auf dem Piliserberg, bei P. Csaba und Vörösvár, auf dem Schwabenberg und im Wolfsthale bei Ofen. — Trachyt, Kalk. 200—630 Met. — Fehlt in Tieflande; im Bereiche des Bihariagebirges nicht beobachtet.

1021. *Mulgedium alpinum* (L.) — In dem Gestände der Waldländer und felsigen Schluchten, an schattig-feuchten Plätzen im Bihariagebirge. Im Petrosaeerzuge am westlichen Abfalle des Bohodei; am Rande des Batrinaplateaus auf dem Vertopu am Uebergange von Valea sécca in das Aranyosthal und unter der Eishöhle bei Scarisióra; in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiñile bei Vidra. — Porphyrit, Schiefer, Kalk. 980—1675 Met.

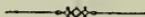
1022. *Sonchus oleraceus* L. — Auf Schuttstellen in der Nähe bewohnter Orte, auf bebautem Lande, insbesondere in Gemüsegärten und Weingärten. — Erlau, Paráđ, Waitzen, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Pest, Monor, Pilis, Grosswardein, Rieni, Belényes, Vaskóh, Pétrósa, Buténi. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—320 Met.

1023. *Sonchus asper* All. — Auf Schuttstellen in der Nähe bewohnter Orte, an den Büschungen der Dämme, an Flussufern, in Holzschlägen und auf bebautem Lande. — Gross Maros, Gran, Vise-grád, Sct. Andrae, Ofen, Pest, Monor, Pilis, Abony, Szolnok, Grosswardein, Belényes. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—250 Met.

1024. *Sonchus arvensis* L. — Auf bebautem Lande stellenweise ein lästiges Unkraut, ferner auf dem Schlamm und Geschiebe der Flussufer und insbesondere häufig an den Büschungen der Eisenbahndämme. — Bodony in der Matra, Waitzen, Zebegény, Nána, Ofen, Csepelinsel, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Abony, Szolnok, Grosswardein. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—300 Met.

1025. *Sonchus uliginosus* M. B. Fl. t. c. (1808). — (*S. glaber* Schult. Obs. [1809], *S. intermedius* Bruckn. Trevir. in Rep. soc. nat. cur. berol. [1813]). — In Sümpfen an den Rändern der Wassergräben zwischen Schilf und Röhricht und in den mit *Carex stricta* bestockten Zsombék-Mooren. Bei Martalocz in der Matra; im Tieflande auf der Kecskem. Landh. bei R. Palota und entlang dem Rakosbache bei Neu-Pest, P. Szt. Mihály und R. Keresztúr; in den Zsombék-Mooren unterhalb Pest bei Alberti und Sári; stellenweise häufig im Inundationsgebiete der Theiss bei T. Füred, T. Roff und Szolnok; am Körösufer bei Grosswardein. Nach Kit. Itin. d. Marmar. Reise 35 auch bei Debreczin. — Diluv. u. alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—250 Met.

1026. *Sonchus paluster* L. — Zwischen Röhricht in Wassergräben und Sümpfen des Tieflandes. Selten. Auf den Rohrinseln im Velenczer See bei Stuhlweissenburg von mir, am Bache bei Dorogh nächst Gran von Grundl und bei Bajót im Graner Comitát von Feichtinger aufgefunden. — Alle anderen Angaben, dass *S. paluster* im Gebiete vorkomme, sind zweifelhaft und beziehen sich wahrscheinlich auf den viel häufigeren *S. uliginosus* M. B. Am ehesten dürfte nach Kitaibel's Angabe (Itin. der Marmar. Reise p. 35), dass „*Sonchus palustris*“ in dem Ecseder Sumpfe vorkomme, auf den echten *S. paluster* L. zu beziehen sein. — Diluv. lehmiger Sandboden. 75—250 Met.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Inserate. 213-218](#)